

G r a b s t e i n
der
P r i n z e s s i n A n n a,
Tochter Kaiser Ludwigs,
zu Kastel
vom Jahre 1319.

Der Königl. Landgerichts-Physikus Herr Dr. Ritzenthaler zu Kastel übergab für den Verein eine sehr gelungene Abbildung dieses Grabmals, wovon wir, da dasselbe nirgends eine Abzeichnung gefunden, hieneben einen lithographirten Abriss mittheilen, und veranlaßt hiedurch eine historisch genealogische Untersuchung über diesen Gegenstand da bisher so verschiedene Angaben über diese Prinzessin in Geschichtsbüchern sich vorfinden.

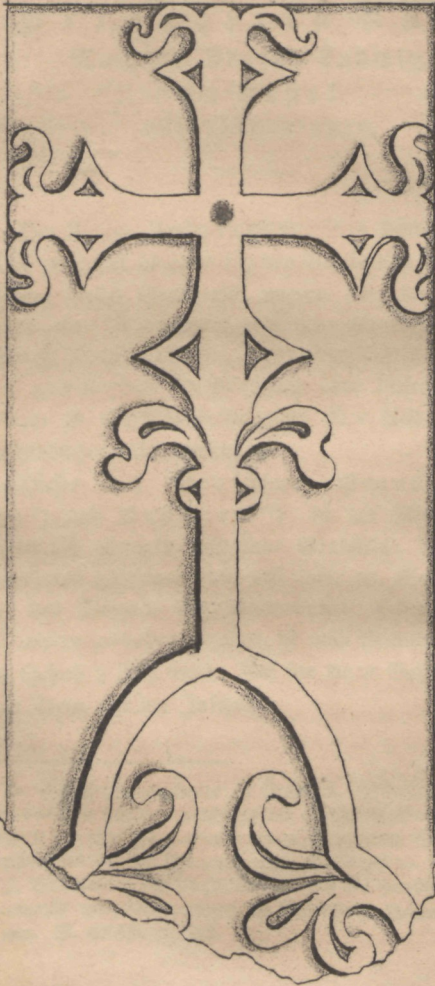
Dieser nach Bruschius, Braun, Pörrge Popp *) und Brunner **), in der Mitte der Kirche zu Kastel sich ehemals befundene Grabstein, welcher später aber verloren gegangen und erst am 30. September 1830 hinter der Scheuer des sogenannten Keiser-Hauses zu Kastel wieder gefunden worden, ist nach Brunner 4 Fuß lang und 2 Schuh 2 Zoll breit. Auf der einen Seite ist ein christliches Kreuz mit der Inschrift:

*) D. Popp Domkapitular in Eichstätt, Seyfried Schwepermann und das Geschlecht der Schweppermannen. Dissertation zur 100sten Säcularfeier des 28. September 1822 mit 4 lithographirten Tafeln. Sulzbach 1822. S. 61 und 70.

**) J. Brunner, das Merkwürdigste von der Herrschaft, dem Gotteshaufe und Kloster Kastel im Regenskreise Bayerns, Sulzbach 1830. S. 115 bis 122 incl.

III. KL. FEBR. O.

XIX. DD. Q. I. CO.



HM. FEL. IT. LV. O. R.



Anna, filia Ludovici (Regis Romanorum) Anno Domini
MCCCXIX. III. Kal. Febr. obiit.

Die Worte Regis Romanorum fehlen, da gerade an ihrer Stelle der Stein einen Bruch hat.

Rückwärts auf der andern Seite ist ein Todtenkopf in erhabener Arbeit, und über diesem sind Vertiefungen, darinnen, wie deutlich zu erkennen, ein eisernes Kreuz befestiget gewesen.

Der Stein ist roher Sandstein, und die Arbeit eben so rauh ausgeführt. Er war sonst mitten in der Kirche, von welcher der gründliche Geschichtsforscher, Herr Popp, in seiner schon angeführten Abhandlung einen Grundriß in lithographischer Zeichnung liefert.

Ein größerer, viereckiger Stein mit antiker Verzierung und einer Höhlung, worin ursprünglich der zinnerne Sarg gelegen, welcher den Leichnam der Prinzessin in sich schloß, diente ihm zur Unterlage. Auf diesem ruht nun vermittelst 4 großer Kugeln das Grabmal des berühmten Ritters, Seyfried Schweppermann.

»Die Jesuiten von Amberg, sagt Brunner, ließen im Jahr 1715 den Leichnam der Prinzessin, welcher nach Art einer Mumie balsamiret ist, in einem hölzernen Schrank an einer der Kirchensäulen zur Evangeliumsseite aufbewahren, wo er ohngeachtet der vielen Stürme, welche diese Kirche im Verlaufe der Zeit zu erdulden hatte, noch zu sehen ist.« Nach dem Popp'schen Grundriß steht diese Säule in der Nähe zur Seite ihres ersten Begräbnißplatzes, des nunmehr Schweppermann'schen Grabmals.

»Ueber das kleine Kästchen, darinn der Leichnam Annens nun liegt, (der zinnerne Sarg muß bei ihrer Bestattung eine andere Anwendung gefunden haben, da er seit der Zeit nicht mehr vorhanden ist,) ist eine seidene Decke, welche mit weiß und blau wechselnden Rauten und dem Kaiserlichen Wappen verzieret ist, ausgebreitet.«

Ober demselben sind drei hölzerne gemalte Wappenschilder befestiget; auf dem einen rechts ein gelber Löwe im blauen Felde, und auf dem andern links, und in der Mitte zwei gegeneinander schauende einfache schwarze Adler im gelben Felde.

Ueber dem Außenthürlein des Schrankes ist auf zwei steinernen Tafeln die Inschrift zu lesen.

„Hic mortua senescit, quae trieterica e vita excessit,
 „Anna Ludovici Bavari Rom. Imp. filiola, denata
 „Castelli Anno MCCCXIX. 3 Cal.“ (soll, wie der Grabstein zeigt, auf dem noch ein 4tes Strichelchen zu sehen III. Kal.) „Febr. translata e templi medio in hunc loculum, anno Christi MDCCXV.“

Kaiser Ludwig der Bayer, der Vater der Prinzessin, war gerne und öfters zu Kastel, und befand sich auch 1319 in Begleitung einiger seiner Kinder daselbst. Das jüngste, die kleine dreijährige Anna, erkrankte und starb während seines dortigen Aufenthalts, und daher auch dort ihr Grabmal.

Er scheint sie, wie das Denkmal mitten in der Kirche bewies, sehr geliebt, und auch in der Folge noch mit allen Ehren ihrer haben gedacht wissen wollen, da er, wie dieß sonst bei so kleinen Kindern niemals kirchlicher Gebrauch ist, ihr zugleich für ewige Zeiten Jahrtage stiftete. Besonderer Merkwürdigkeit wegen, glaube ich auch hier zur Bervollständigung der Geschichte über das väterliche Denkmal der Prinzessin Anna die Auszüge zweier auf diesen Gegenstand Bezug habender Urkunden, aus Herrn Popp's Abhandlung, in der Note*) mit einrücken lassen zu wollen.

*) Popp's, Senfried Schweppermann. No. 70 und 71.

I. Ludwig, Röm. König bekant, daß er um seiner Tochter Annen Seelenheil willen frei gelassen hab Ulrichen Scherrub von Ranspach, auch Dimunden seine ehlich Gemahel und ihrer beider Sohn Ulrichen, dergestalt, daß sie

Dieser der Prinzessin Anna gestiftete Jahrtag scheint 1560 mit der Vertreibung der Mönche, aus dem Kloster Kastel, aufgehört zu haben.

Das Monument der Hülle eines dreijährigen Kindes würde übrigens für den Historiker unbedeutend erscheinen, wenn es nicht zugleich eine auffallende, urkundliche Berichtigung *Nettenkhovers* und anderer enthielt, indem sie dieses Kind aus zweiter Ehe Kaiser Ludwigs angeben, da es doch nur aus erster Ehe gewesen seyn kann.

Kaiser Ludwig hatte zwei Gemahlinnen, 1) *Beatrice*, welche einige eines Königs von Polen, andere *Heinrichs III.* Herzogs von Glogau Tochter, angeben.

Diese Ehe dauerte bis 1322, da die Kaiserinn den 21. August gestorben.*)

Aus derselben waren vier Kinder vorhanden, *Mechtild*, Ludwig VII., *Stephan fibulatus* und *Anna*, geboren 1316, gestorben 1319 und wie der Grabstein zeigt, zu Kastel begraben.**)

und ihre Nachkommen jährlichen an gedachtes Königs Tochter *Annens* Jahrtag den Brüdern und Convent des Klosters Kastel bezahlen, tres solidos longorum cum dimidio denarior. Ratispon. Da sie aber solches einmal unterlassen würden, sollen sie in vorige Dienßbarkeit wiederum gefallen seyn. Datum Kastel Anno 2c. 1321.

II. Graf *Berthold* von *Marstett*, genannt von *Neuffen* vergicht, daß er ledig lassen hat — *Ulrich* den *Scheruben* von *Kanspach*, — (der ihm mit Recht angehört) aller Pfandschaft und aller Recht, mit denen ihm selbst sein gnädiger Herr — *Ludwig* der Röm. König zu Pfandschaft versetzt hat, wann (weil) ihn — *König Ludwig* dem *Gotteshaus* zu *Kastel* geeignet hat. Dat. zu *Amberg* 1321 an dem achten Tag nach dem *Berchtentag* (d. i. *Epiph. Dom.*)

*) *Zirngibl* Ludwig der Bayer. S. 149.

**) *Pfeffinger* *Vitr. Illustr.* T. I. S. 652 und *Buchners* *Geschichte* von *Bayern.* 5ter Bd. S. 550.

Die Mutter dieses Kindes und erste Gemahlin Ludwig's starb also erst noch drei Jahre nach demselben, nämlich 1322.

Nach ihrem Tode vermählte sich Ludwig im Jahre 1323 aufs neue 2) mit Margaretha, Wilhelm III. Grafen von Hollands Tochter, aus welcher Ehe ihm noch 8 Kinder, Ludwig VIII., Wilhelm, Albert I., Otto, Margareth, Elisabeth, Agnes und wiederum eine Anna geboren wurden, welche in der Folge den Grafen Günther von Schwarzburg geheirathet hat.

Diese letztere großjährig gewordene Anna mag jenen Historikern wohl die Veranlassung zur Verwechslung mit der Anna erster Ehe gegeben haben.

Die Berichtigung müßte sich bei einem aufmerksamen Blick auf das Grabmal wohl sogleich gefunden haben.

Nettenhofer*) spricht freilich von diesem Steine nur: er soll sich zu Kastel befinden, mithin war er ihm eben so wenig als eine Anna erster Ehe bekannt, da er die Nonne Agnes, welche das siebente Kind zweiter Ehe Ludwig's war, an ihrer Stelle zur jüngsten Tochter von Beatrice machte, und indem er dann zuletzt aus der zweiten Ehe eine Anna anführt, solche als dreijähriges Kind zu Kastel begraben seyn lassen will, da doch die zweite Ehe noch gar nicht statt hatte, als unsre Anna gestorben; aber auch Herr Brunner, der die ganze Genealogie des Kaiser Ludwig gibt, und bei Anführung der Kinder desselben nur Eine Anna und diese selbst zuletzt nennt, und als diejenigen angibt, von welcher in Hinsicht eines zu Kastel befindlichen Grabmals die Rede seyn soll, dann doch die Worte des Steines, so wie die Jahrszahl selbst angeführt, auch das

*) Nettenhofer Geschichte der Herzoge von Bayern. Regensb. 1767. 8. S. 50.

Vermählungsjahr der zweiten Gemahlin angibt, kann eine irrige Meinung veranlassen, und würde besser gethan haben, wenn er die Kinder erster Ehe von denen der zweiten getrennt und bei beiden eine Anna angeführt hätte, wie sie die angeführten bewährten Schriftsteller an die Hand geben.

Indem das dreijährige Kind Anna im Jahre 1319 gestorben, und dessen Mutter noch bis 1322 gelebt hatte, Kaiser Ludwig aber erst 1323 zur zweiten Ehe geschritten, mußte das begrabene Aennchen sich als Kind erster Ehe darstellen, und beweist selbst solches noch durch ihren Grabstein und durch ihre Mumie, gegen ihre erst im Tode erhaltene spätere Halbschwester, welche die Freuden der Welt selbst bis zur Ehe genossen.

G. G. Gumpelzhaimer.